

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 48

Artikel: Der Besuch
Autor: Moser, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617192>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

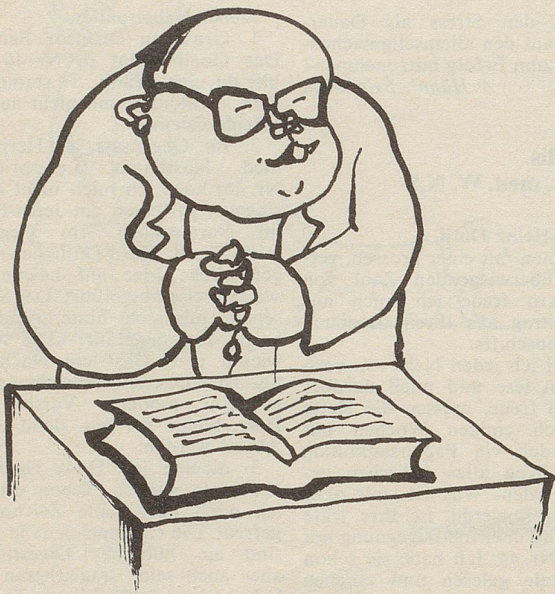
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

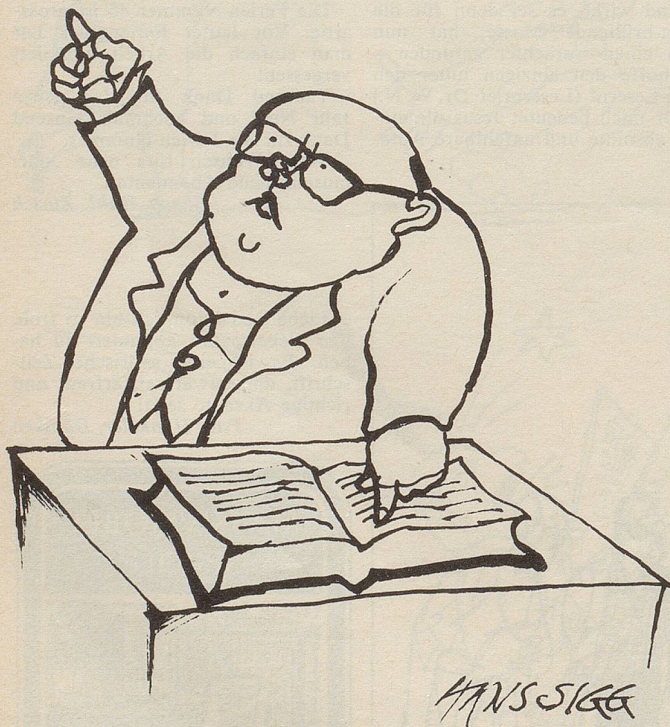
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wirtschaftsglaube



«So wie wir einst das Wirtschaftswunder als Gabe des Himmels priesen, ...



... müssen wir heute das Wunder der Rezession mit Dankbarkeit hinnehmen!»

Jürg Moser

DER BESUCH

Es klingelte an der Wohnungstür. Ich öffnete. Fünf Männer grüssten und traten ein. Ich kannte sie nicht, es waren Fremde. Sie traten in den Korridor, als wäre dies das Selbstverständlichste der Welt. Ich schloss die Wohnungstür hinter ihnen. Meine Knie zitterten. Was tun? Ich wusste nicht, was ich sagen, wie ich mich verhalten sollte. Es war mir auch nicht bewusst, was ich tat, als ich die Fremden in mein Wohnzimmer führte.

«Gemütlich haben Sie's hier», sagte einer, und ich bat die Fremden, Platz zu nehmen. «Nehmen Sie doch bitte Platz», sagte ich, und sie setzten sich in die Polstergruppe. «Wollen Sie vielleicht einen Kaffee oder Wein oder ein Bier?» fragte ich, ohne dass ich diese Frage stellen wollte. «Nein danke, ist nicht nötig, Herr Moser», sagte einer.

Ich setzte mich in den letzten freien Sessel und steckte mir eine Zigarette zwischen die Lippen. Meine Finger zitterten. Einer der Fremden gab mir Feuer. Sie waren höflich, diese Fremden, sehr höflich. Und ihre schwarzen Anzüge wirkten äusserst elegant. Massanzüge, vermutete ich.

Peinliches Schweigen. Ich saugte hastig an meiner Zigarette. «Warum denn so aufgeregt, Herr Moser?» fragte einer. «Aufgeregt? Nun ja, nur ein bisschen nervös», antwortete ich verlegen. «Und die Situation, Sie werden sicher verstehen, die Situation ist doch ein wenig ungewöhnlich», sagte ich. Wieder dieses bleierne Schweigen. Endlich wagte ich zu fragen, warum sie gekommen seien, was denn der Grund ihres Besuches sei. Da erhob sich einer der Fremden, ein Grauhaariger. «Herr Moser», sagte er mit feierlicher Stimme, «Herr Moser, wir sind gekommen, um Ihnen einen Gefallen zu erweisen, um Ihnen zu helfen. Wir wussten, dass Sie über einem Blatt Papier brüteten, eine Geschichte schreiben wollten und Ihnen keine einfiel. Deshalb sind wir gekommen. Jetzt können Sie eine Geschichte über unseren Besuch schreiben. Schreiben Sie ganz einfach eine Geschichte über unseren Besuch, Herr Moser! – Uebrigens, Sie glauben doch etwa nicht, wir seien wirkliche, körperliche Personen? Wir sind bloss Ihre Einbildung, Herr Moser, Ihr Phantasieprodukt», sagte der Grauhaarige, und als ich antworten wollte, waren die Fremden plötzlich nicht mehr da. Wie ausradiert. Weggezaubert.

Merkwürdig, dachte ich, sehr merkwürdig. Doch dann ging ich in mein Arbeitszimmer, setzte mich an das Pult, spannte ein Blatt in die Schreibmaschine und schrieb mit Grossbuchstaben den Titel meiner Geschichte: DER BESUCH.